Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Sonntags-Nummer werden zur wöchentlichen „Humoristischen Unterhaltungsblätter“ und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten ins Haus gebracht 1,35 Mark, von der Post abgeholt 1,35 Mark, durch den Postboten ins Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten die 7spaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 80 Pfg.

Nr. 242. Druck und Verlag von H. & B. Temming in Bocholt. Freitag, 7. September 1906. Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. 35. Jahrgang

Deutsches Reich.

Zum Wechsel im Kolonialamt.

Offiziös wird zum Wechsel im Kolonialdirektorium geschrieben: In der von der „Nordd. Allg. Ztg.“ gemeldeten längern Zwiesprache überzeugte sich Fürst Bülow, wie sehr der Erbprinz unverdienterweise unter Verhältnissen litt, die erst in den Sommermonaten grell hervorgetreten sind, und die jedenfalls in diesem Umfange außerhalb der Abteilung niemand zu dem Zeitpunkt voraussetzen konnte, als Prinz Hohenlohe mit einer an den maßgebenden Stellen noch heute gewürdigten Bereitwilligkeit sich für die Leitung der Kolonialgeschäfte zur Verfügung stellte. Bei einigermaßen normaler Lage der Geschäfte hätte sich manches, wie z. B. die naturgemäße Fremdheit in rein kaufmännischen Sachen, ohne große Schwierigkeit ausgleichen lassen. — Erbprinz Hohenlohe dürfte mit diesen Auslassungen sehr wenig zufrieden sein. Denn offenbar soll hierdurch der Anschein erweckt werden, daß der Prinz, vor den Schwierigkeiten verzagend, die Flinte ins Korn warf.

Die Grenzsperre.

Wie wir kürzlich berichteten, behauptete die Fleischerzeitung auf Grund „zuverlässiger“ Information, daß in Deutschland infolge der Grenzsperre gegenwärtig dreimal soviel Viehseuche wie im Ausland und wie im Vorjahre herrsche. Zu dieser Behauptung wird nun der „Ostpr. Ztg.“ geschrieben: Von maßgebender Seite wird erklärt, daß diese Angaben völlig aus der Luft gegriffen sein müssen. Den allwöchentlichen amtlichen Bekanntmachungen im „Reichsanzeiger“ ist gerade jetzt deutlich das Gegenteil zu entnehmen. Der Stand der Viehseuchen bei uns ist gegenwärtig als sehr günstig zu bezeichnen. Die Maul- und Klauenseuche ist, nach der letzten Veröffentlichung, bis auf zwei Kreise in Ostpreußen, in welche sie von Rußland eingeschleppt wurde, erloschen. Was die Schweineseuche anbetrifft, so ist im allgemeinen auch hier ein Rückgang dieser Seuche zu konstatieren. Was das „Ausland“ (welche Staaten sind gemeint?) anbetrifft, so tritt gerade neuerdings in Frankreich die Maul- und Klauenseuche stärker als zuvor auf, und in Italien ist dasselbe der Fall. Wer will im übrigen jetzt die Seuchen in Rußland feststellen? Die Statistik des „Auslandes“ ist also ein recht vager Begriff, der im vorliegenden Falle einer ganz haltlosen Behauptung zur Unterlage dienen soll und die Tendenz der ganzen aus den Fingern gesogenen Nachricht kennzeichnet. In Wirklichkeit kann nur festgestellt werden, daß gerade die Grenzsperre im vollsten Maße ihre Schuldigkeit getan hat und noch tun wird.“

Der Fall Podbielski.

Minister von Podbielski hat, wie die „Tägl. Rundsch.“ erfährt, beim letzten Vortrag beim Kaiser auch Gelegenheit gehabt, seine Beziehungen zur Firma Tippelskirch zu besprechen und dem Kaiser zu melden, daß die Beteiligung seiner Frau an dieser Firma aufgehört habe. Der Kaiser nahm diese Mitteilung mit großer Befriedigung entgegen, sodaß das Abschiedsgesuch des Ministers als nicht mehr existierend betrachtet werden kann. Nichtsdestoweniger ist als sicher anzunehmen, daß der Minister gleich nach den nach den bevorstehenden Manövern zu erwartenden Erledigung des Falles Fischer sein Abschiedsgesuch erneuern wird und daß ihm dann die erbetene Entlassung unter Verleihung des schwarzen Adlerordens gewährt wird. Der Abbruch der Beziehungen des Ministers zur Firma Tippelskirch ist auf einen direkten Befehl des Kaisers beim Herrn v. Podbielski erfolgt.

§ Berlin, 5. Sept. Erbprinz v. Hohenlohe-Langenburg wurde gestern nachmittag um 5 Uhr vom Kaiser im Neuen Palais empfangen. In Anwesenheit des Staatssekretärs v. Tschirsky unterhielt sich der Monarch eingehend mit dem aus seinem Amte scheidenden Prinzen. Gegen abend fuhr der Kaiser in Begleitung des Prinzen und des Staatssekretärs nach der Pfauen-Insel, wo das Abendessen gemeinsam eingenommen wurde. Erst am Abend verabschiedete sich der Kaiser von dem Prinzen in freundlicher Weise.

§ Kiel, 4. Sept. Von den vier Schiffen der „Brandenburg-Klasse“, die vor einigen Jahren modernisiert wurden, ist „Wörth“ kürzlich aus dem Flottenverbande ausgeschieden. „Weißenburg“ wird nach Schluß der Herbstmanöver zurückgezogen. Beide Schiffe werden vom Oktober ab eine Reservedivision der Nordsee bilden und in Wilhelmshaven stationiert werden. Im nächsten Jahre soll dann auch „Brandenburg“ und „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ aus dem Flottenverbande zurückgezogen werden.

§ Berlin, 6. Sept. Das Kriegsministerium erwägt, ob es wünschenswert wäre, den Bezirkskommandos die Wahl der Reserveoffiziere teilweise zu nehmen und sie den aktiven Truppenteilen zu übertragen. (Nationalztg.)

§ Kiel, 5. Sept. Prinz Heinrich hat heute mittag im Stationsgebäude den Admiral und die Kommandanten der hier eingetroffenen russischen Kriegsschiffe empfangen und alsbald den Besuch an Bord der Schiffe erwidert. Im Laufe des Nachmittags begab sich Großadmiral v. Köster zu einem kurzen Besuch an Bord der drei Schiffe.

§ Kiel, 5. Sept. Großadmiral v. Köster wird nach Ablauf der Marinemanöver das Kommando der Schlachtflotte dem Prinzen Heinrich übertragen. v. Köster bleibt Generalinspekteur der Marine.

§ Kiel, 5. Sept. Zum Fall Fischer wird den „Kieler Neuesten Nachrichten“ als sicher mitgeteilt, daß für die gegen Major Fischer erhobene Beschuldigung der Bestechung keine Unterlage mehr vorhanden sei; er werde jedenfalls nur wegen Schuldenmachens seinen Abschied aus dem Heere erhalten.

§ Karlsruhe, 5. Sept. Das heutige Jubiläum des Großherzogs von Baden wird nicht mit Feierlichkeiten begangen. Die Feier der goldenen Hochzeit des großherzoglichen Paares wird bereits am 17. d. Mts. ihren Anfang nehmen. Der Kaiser und die Kaiserin werden der Feier beiwohnen.

§ Hanau, 5. Sept. Die Hochzeit des Prinzen Albert von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg mit der Gräfin Ortrud von Ysenburg wird in Meerholz in Anwesenheit des Kaisers am 15. Oktober gefeiert werden.

Ausland.

Italien.

Die feierliche Beisetzung Leos XIII.

Nach der „Lega Lombarda“ soll die Ueberführung und Beisetzung der sterblichen Ueberreste Leos XIII. in der ersten Hälfte des Monats Oktober stattfinden; bekanntlich wird der Leichnam von St. Peter nach St. Johann vom Lateran übergeführt. Dort ist das Grabmonument, ein Meisterwerk des Bildhauers Lucketti, bereits fertiggestellt; es stellt eine Frauengestalt — ein Symbol der Kirche — vor, die in ihren Händen die Enzyklika Rerum novarum hält und einem Arbeiter zeigt. Zahlreiche katholische Dözesanvereinigungen werden der Ueberführung beiwohnen. Das genannte Blatt bestätigt ferner die Meldung, daß der Ministerpräsident bei der Ueberführung auf dem 4 km langen Wege Ehrenbezeugungen erweisen lassen will. Die Funktionen in St. Johann vom Lateran wird Kardinal Rampolla vollziehen.

Frankreich.

Die Bischofsversammlung.

* Paris, 5. Sept. Heute nachmittag wurde die 4. Plenarsitzung der Bischofskonferenz abgehalten. Auch über diese Sitzung sind der Presse keinerlei Mitteilungen gemacht worden. Am Freitag wird die Konferenz mit einem feierlichen Gottesdienst in der Kirche Notre Dame geschlossen werden. Kardinal Richard erhielt vom Staatssekretär Merry del Val ein Telegramm, in welchem es heißt, daß der Papst die Adresse der französischen Bischöfe gern entgegengenommen habe, weil darin die Anhänglichkeit des französischen Episkopats an den päpstlichen Stuhl von neuem bekundet werde. Von der Bischofskonferenz erhoffe der hl. Vater zuversichtlich, daß durch sie das Heil der Kirche in Frankreich vollständig gesichert werde.

Rußland.

Regierungsentschließungen.

* Petersburg, 5. Sept. Der Ministerrat beschloß in seiner Sitzung am 4. 9. ein Regierungskommunique zu erlassen, wodurch die Gerüchte, denen zufolge die Regierung beabsichtigte, den Kosakenheeren gehöriges Eigentum zu konfiszieren und unter die Bauern zu verteilen, als Erfindung böswilliger Elemente bezeichnet werden, welche im Kosakenheere Beunruhigung hervorrufen und die traditionelle Ergebenheit desselben gegen Thron und Vaterland untergraben wollen. Das Kommunique erinnert daran, daß die Ländereien den Kosakenheeren durch kaiserliche Urkunden auf ewige Zeiten verliehen wurden und nicht enteignet werden können. Bei der Durchführung der Agrarreform werde die Regierung, wie schon öfter festgestellt, an dem Grundsatze der Unantastbarkeit des Privatlandbesitzes festhalten. Der Ministerrat sprach sich weiter dahin aus, daß die einzelnen Ministerien möglichst bald ihre Programme vorlegten. Einige Minister erklärten, ihre Programme seien bereits ausgearbeitet und würden demnächst vorgelegt werden. Endlich erkannte der Ministerrat den Juden das Recht zu, niedere und Mittelschulen auf allgemeiner Grundlage zu eröffnen.

Zur Lage in Finnland.

* Helsingfors, 4. Sept. Die Untersuchung über die Teilnahme von Finnländern an dem Aufstand in Sweaborg ist beendet und hat ergeben, daß 150 Finnländer unter Führung eines gewissen Nantals, der selbst verwundet und gefangen ist, daran teilgenommen haben. Von den Schuldigen befinden sich 79 in Haft. Der Prozeß wird von dem Gericht in Abo geführt werden. General Goutscharow, der vom Kaiser zur Untersuchung der militärischen Unruhen nach Sweaborg entsandt wurde, ist hier eingetroffen. — Ein neuer Bankraub ist hier verübt worden. Heute Nachmittag überfielen zwei bewaffnete Männer eine Bankfiliale, bedrohten das Personal mit Revolvern und raubten einen Geldbetrag im Werte von etwa 9000 Mark. Eine verdächtige Person wurde verhaftet.

Spanien.

Ueberschwemmungen.

* Madrid, 5. Sept. Infolge heftiger Regengüsse sind die Nebenflüsse des Tajo über ihre

---

Das Füchschen.

Von B. v. d. Lancken.

43) Nachdruck verboten.

Also Cartwright „ging auch durch“ und Monika mußte natürlich mit; die ganze Misere einer engagementslosen Zeit mußte sie durchkosten; sie waren dann hier oder dort wieder engagiert und nun, seit einem halben Jahre, wieder mit dem Zirkus „Bonesi“ vereinigt. Cartwright hatte sich Monikas Ausbildung zur Schulreiterin fast vom ersten Tage an angelegen sein lassen, und es war doch mehr als ein Tröpfchen Kunstreiterblut in ihren Adern. Sie war eine außerordentlich talentierte Schülerin und entwickelte sich ungewöhnlich rasch zu einer brillanten Reiterin. Aber weder gütiges Zureden noch Strenge vermochten sie zu bewegen, sich in der Manege vor dem Publikum zu produzieren.

„Sie verscherzen sich eine glänzende Zukunft, Miß Monika“, sagte Direktor Bonesi, ein schlanker, schöner Mann und selbst bedeutender Forcereiter, als Monika eines Morgens in der Bahn geritten.

„Sie ist eine Närrin“, ergänzte Mister Cartwright, seine Tochter vom Pferde hebend.

„Ich bitte, Vater, laß mich“, drängte das Mädchen hocherrötend und ihr Reitkleid zusammenraffend. „Ich eigne mich nicht für die Oeffentlichkeit, ich würde dir gewiß keine Ehre machen.“

„Dummes Zeug. Nach dem ersten Applaus sprichst und denkst du anders“, schalt Cartwright, „und versucht wird es unter allen Umständen, wenn Herr Bonesi es erlaubt.“

„Immerhin, den Versuch kann man schon machen, selbst wenn die Leistungen noch nicht ganz auf der Höhe stehen.“

„Nein, Herr Bonesi, das will ich erst recht nicht!“ rief Monika lebhaft; „wenn ich überhaupt reite, dann will ich, daß die Menschen meine Kunst bewundern, nicht meine Person.“

„Und trotzdem, du wirst reiten, ich will es“, zischte Cartwright, während Bonesi achselzuckend und lächelnd seiner Wege ging.

„Nein, ich reite nicht, und unfreiwillig bringst du mich nicht in die Manege“, entgegnete sie trotzig.

„Hm! — nun freilich, 's ist auch bequemer, wenn sich der Vater abplagt, und das vornehme Fräulein Tochter läßt sich's wohl sein im Nichtstun, obgleich du weißt, wie meine Brust darunter leidet“, sagte er wegwerfend und schwang sich dann selbst auf seinen Hengst, den ein Reitknecht eben in die Manege führte — er war ernstlich verstimmt und böse.

Monika stand sekundenlang wie vom Donner gerührt, schritt dann langsam, den Kopf auf die Brust gesenkt, hinaus, wechselte in der Garderobe ihren Anzug und trat den Nachhauseweg an. Zum erstenmal in ihrem jungen Leben wurde ihr die Verpflichtung, auch etwas für ihren Unterhalt zu tun, vor die Augen gerückt, und wie und mit welchem Vorwurf! —

Ihr Vater war leidend, und sie hatte es Tag für Tag und Abend für Abend mit angesehen, wie er sich beim Reiten anstrengte, erhitzte und dann, wenn er die Manege verließ, wo er mit Anspannung seiner ganzen Willenskraft „gearbeitet“ hatte, abgespannt, überreizt, erschöpft war. Sie hatte das alles gesehen, es hatte sie erbarmt und sie hatte ihn wohl hin und wieder schüchtern gebeten, sich zu schonen, wenigstens nach der Vorstellung und während der Zwischenpausen in den Proben sich nicht aufs Neue zu erregen durch das unselige Karten- und Würfelspiel, aber wenn er ihr dann kurz geantwortet hatte: „Wir wollen doch leben —“ so war ihr sonderbarer Weise nie der Gedanke gekommen, daß sie mit zu diesem gemeinsamen Lebensunterhalte beitragen könnte.

Jetzt, an diesem Morgen, sind ihr die Augen aufgetan, und sie sieht mit Angst und Entsetzen, daß der Zeitpunkt vielleicht sehr nahe ist, wo sie nicht nur mitverdienen, wo sie überhaupt verdienen müssen wird. Verdienen — ihren Lebensunterhalt verdienen, als — Kunstreiterin! Sie mißachtet den Beruf nicht, wie sie überhaupt jeden Stand achtet, aber sie ist nicht dafür erzogen, ist nicht von Jugend an in diesem wechselvollen Dasein heimisch geworden, sie ist eben kein Kind der „bunten Kunst“, wie sie es sein soll; der Zirkus, die Manege ihre Welt, mit keckem Wagemut keine Gefahr scheuend, mit lachendem Gleichmut und Leichtsinn schlechte und gute Zeiten ertragend, heute reich, bewundert, vergöttert, und ein paar Wochen später —

Monika mochte nicht weiter denken.

In dem nun bald zweijährigen Wanderleben hat Monika genug vom dem Artistenberuf kennen gelernt, um nicht zu wissen, welch wechselvolle Zeiten für Jede und Jeden, der ihm angehört, nur zu leicht hereinbrechen. Es sind nur wenige Auserwählte, die sich als „stars“ immer auf gleicher Höhe halten.

Alle diese Ueberlegungen kreuzen sich in ihrem Köpfchen, während sie vom „Zirkus“ über die die Stadt umgebenden Wälle ihrer Wohnung zuschreitet. Ein bescheidenes Chambre garni, wie sie es stets inne gehabt bei ihrem Wanderleben, manchmal besser, meistens aber noch viel weniger gut, und sie bewundert nur, wie der Vater sich derartig in dieses Dasein mit seinen schillernden Lichtseiten und seinen tiefen Schatten hineingefunden hatte, daß er nicht einmal das Verlangen nach einem eigenen „Heim“ mehr kannte. Er war immer gütig zu ihr gewesen, und Monika hatte sich fest an ihn angeschlossen, das Verhältnis zwischen den beiden war ein freundliches gewesen, bis vor Kurzem, als Monika zu der Ueberzeugung gelangte, daß sie sich niemals in den Beruf ihres Vaters einleben und daß sie niemals in der Manege sich zeigen würde. Als man sie bei den Renningers hatte gehen heißen, als man sie ausgestoßen wie eine „Paria“, da hatte Groll und Empörung in ihrem jungen Herzen fast alles andere in den Hintergrund gedrängt. Des Vaters Erzählungen und ihre lebhafte Phantasie hatten um den Kunstreiterberuf einen Zauberschleier gewoben, der die ehrgeizigen Pläne des Schulreiters nur förderte, und klug genug hatte er die erste Zeit, als er eben beim Zirkus Bonesi ein anständiges Engagement hatte, dazu benutzt, Monika zu unterrichten, sie aber von dem Verkehr mit den übrigen Mitgliedern der Gesellschaft möglichst fern gehalten. Monika träumte sich als berühmte, bewunderte Schulreiterin und lernte voll regen Eifers, aber fast von Tag zu Tag, sobald sie erst einen genaueren Einblick in ihre neuen Daseinsbedingungen genommen hatte, schrumpfte der Zauberschleier zusammen, bis sie ein Grauen vor diesem Berufe empfand und fest entschlossen war, demselben niemals anzugehören. Dies hatte scharfe Konflikte zwischen ihr und dem Vater herbeigeführt, sie blieb fest, bis er heute zum ersten Mal von seiner schwankenden Gesundheit gesprochen, bis er sie mit harten Worten darauf hingewiesen, auch etwas zu erwerben, und riesengroß stand plötzlich vor ihrem geistigen Auge als ernste Pflicht, was sie bisher in unbegreiflicher Verblendung als ein ungerechtfertigtes Ansinnen ihres Vaters angesehen hatte. — So erreichte sie das Haus, in dem sie ein bescheidenes Stübchen und zwei kleine Kammern inne hatten; langsam stieg sie die drei steilen Treppen hinauf und betrat den Raum, der ihr und dem Vater als gemeinsames Wohngemach diente, während die beiden Kämmerchen eben nur Platz boten für ein Bett und einen kleinen, eisernen Waschtischständer; die Kammern lagen rechts und links von dem Zimmer und erhielten Luft und Licht durch ein langes, schmales Fenster. Das Zimmer zeigte eine bescheidene und abgenutzte altväterliche Einrichtung; an den Wänden hingen ein paar schlechte Lithographien, das Ledersofa war abgesessen, die Tischdecke nicht allzu sauber, auf der Kommode standen, rechts und links von einer Petroleumlampe zwei Buketts verstaubter und verblichener, künstlicher Blumen.

(Fortsetzung folgt.)

Ufer getreten und haben starke Ueberschwemmungen in der Hauptstadt hervorgerufen, durch die an den Ländereien beträchtlicher Schaden angerichtet wurde.

Amerika.

Verhängung des Belagerungszustandes im Erdbebengebiet.

* Santiago de Chile, 5. Sept. Auf Antrag des Präsidenten Riesco hat der Staatsrat über die Provinz Valparaiso auf einen Monat den Belagerungszustand verhängt. In der Begründung des Antrages heißt es, daß mehr als 7000 Menschen noch immer in den Straßen kampieren.

Der Aufstand auf Kuba.

* New York, 5. Sept. Von Havanna eingetroffene Passagiere berichten, daß es in Kuba viel schlimmer aussieht, als bisher bekannt wurde, da Präsident Palmas Regierung keine beunruhigende Nachrichten melden läßt. Gefechte fänden beständig statt. Die Tabakernte sei bedroht, da die Aussaat spätestens in 14 Tagen stattfinden müsse. General Guerra hat angeordnet, alles niederzuschießen, wenn Palma nicht abdankt oder nachgibt.

Asien.

Eine mohamedanische Bewegung in Indien.

* Lahore, 5. Sept. Die feindselige Haltung der Mohamedaner gegen die Erregung der Hindus wegen der kürzlich erfolgten Teilung Bengalens in zwei Provinzen hat zu einer Bewegung zugunsten eines großartigen politischen Zusammenschlusses der Mohamedaner geführt. Der Vizekönig hat sich bereit erklärt, am 1. Oktober ds. Js. eine mohamedanische Abordnung zu empfangen, die ihm die Beschwerden von 70 Mill. Glaubensgenossen vortragen will, die den Erfolg der Bewegung der Hindus als eine Bedrohung ihrer Interessen ansehen.

Hungersnot in Indien.

* Kalkutta, 5. Sept. Eine Hungersnot infolge des Mißratens der Reisernte in Bengalen greift weiter um sich. Die Reispreise sind zu einer abnormen Höhe gestiegen. Die Eingeborenen plündern die Lagerhäuser.

Balkan.

Bulgarien und die Türkei.

* Konstantinopel, 4. Sept. Alle Großmächte, an welche die Pforte wegen der Haltung Bulgariens ein Rundschreiben gerichtet hat, haben in Bezug auf Bulgarien beruhigende Antworten gegeben. Die türkischen Handelsagenten in Bulgarien melden noch immer eine Fortdauer der griechenfeindlichen Bewegung, die sich angeblich auf Türken und Armenier ausdehnen soll.

* Sofia, 5. Sept. Die Nachrichten über die zunehmende Spannung in den Beziehungen zwischen Bulgarien und der Türkei werden in hiesigen maßgebenden Kreisen für unbegründet erklärt, es sei in letzter Zeit nichts vorgefallen, was eine solche Auffassung der Lage irgendwie rechtfertigen könnte. Die häufig vorkommenden Grenzzwischenfälle, denen man weder hier noch in Konstantinopel besondere Bedeutung beilege, seien lediglich die Folge der noch nicht genau durchgeführten Grenzregulierung. Ebenso könnten auch die griechenfeindlichen Ausschreitungen für die Türken keinen Grund bilden, gegen Bulgarien eine feindselige Haltung anzunehmen.

7. deutscher Handwerks- und Gewerbekammertag.

* Nürnberg, 4. Sept.

Die heutige zweite Versammlung des deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages wurde vom Vorsitzenden Obermeister Plate (Hannover) mit einer kurzen Ansprache eröffnet. Redner begrüßte die weiterhin eingetroffenen Regierungsvertreter, gedachte der Friedensarbeit des Kaisers und brachte ein Hoch auf den Kaiser und den Prinzregenten Luitpold aus.

Von den verschiedenen sonstigen Begrüßungsansprachen, die gehalten wurden, erregte besonders die des Geh. Oberregierungsrates Dr. Spielhagen (Berlin) Interesse, der namens des Reichsamtes des Innern und des Staatssekretärs Grafen v. Posadowsky sprach. Er zog eine Parallele zwischen dem Handwerk des Mittelalters und dem der Jetztzeit. Damals sei auch nicht alles Gold gewesen, was glänzte, und ein unbefangener Urteiler müsse zugeben, daß die materielle Lage des Handwerks heute eine wesentlich bessere sei. Jedenfalls sei überall da ein Aufschwung zu bemerken, wo Tüchtigkeit und Kunstfertigkeit mit einer geschickten Organisation Hand in Hand gingen. Somit habe das Handwerk weder seine Rolle ausgespielt, noch seinen Höhepunkt überschritten; vielfach habe es ihn noch garnicht erreicht. Es gelte also, alle Handwerker zur Weiterbildung, zur Mitarbeit und zur Hingabe an die Organisation aufzufordern. Dann werde es ihrer berufenen Vertretung, dem deutschen Handwerks- und Gewerbekammertage gelingen, dem Handwerk neue Bahnen zu eröffnen. Die Reichsregierung und die verbündeten Regierungen seien sich der Bedeutung dieser offiziellen Vertretung des deutschen Handwerks durchaus bewußt und wünschten ihrer Arbeit, die sie mit regem Interesse verfolgen, positive Erfolge.

Hierauf begannen die Vorträge und Debatten. Die Vertreter der Handwerkskammern Darmstadt und Hannover sprachen über die Beschaffung von Maschinen und Werkzeugen für selbständige Handwerker. Die Redner wiesen auf die Tätigkeit der Landwirtschaftskammern hin und empfahlen den Handwerkskammern eine ähnliche Tätigkeit. Dies sei aber nur möglich, wenn den Handwerks-, wie den Landwirtschaftskammern, namhafte Beihülfen aus Staatsmitteln zugewandt würden. Es sei ungerecht, daß ausreichende Staatsbeihülfen den Handwerkskammern noch immer verweigert würden. Namentlich müsse der Staat die Errichtung von Maschinengenossenschaften und Maschinenhallen unterstützen. Der Kammertag faßte hierauf folgende Entschließung:

„Nachdem die vorbereitenden Organisationsarbeiten in der Hauptsache in die Wege geleitet sind, muß es die wichtigste Aufgabe der Handwerks- und Gewerbekammern sein, das Handwerk wirtschaftlich zu fördern. Als wirtschaftliche Förderung des selbständigen Handwerks kommt in erster Linie die Vermittlung von Maschinen, Motoren, Werkzeugen, Ersatzteilen, außerdem Prüfung und Beschaffung von Betriebsmaterialien, Werkstätteneinrichtungen, Bauplänen, Rentabilitätsberechnungen usw. in Betracht. Je nach dem hervorgetretenen Bedürfnis empfiehlt es sich, den Vermittlungsstellen Ausstellungen von Musterwerkstätten und Vorführungen von Maschinen anzugliedern. Die bisherigen Erfahrungen lassen es als richtig erscheinen, Gewerbeförderungsstellen im Sinne dieser Leitsätze für möglichst große Verwaltungsbezirke, etwa nach Provinzen oder Bundesstaaten, zu errichten und zu ihrer Leitung technisch gebildete, mit dem Handwerk vertraute Persönlichkeiten hauptamtlich anzustellen, denen fachmännische Kommissionen zur Seite treten. Zu den Leistungen des organisierten Handwerks muß, wie es andern Berufsorganisationen gegenüber geschieht, Beihülfe aus öffentlichen Mitteln in entsprechendem Umfange treten."

Für das Zusammenarbeiten der Handwerkskammern mit den Innungsverbänden schlug die Handwerkskammer Berlin folgenden Beschlußantrag vor, der einmütige Annahme fand:

„Der 7. Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag erblickt in der erfolgreichen Betätigung der Innungsverbände im Sinne ihrer gesetzlichen Aufgaben und in der Arbeit ihnen ähnlich bestrebter freier großer Handwerkerverbände eine sehr erwünschte Unterstützung in der Förderung des Handwerkerstandes. Er legt aus diesem Grunde Wert auf die Pflege guter Beziehungen zu den Innungs- und ihnen ähnlichen Handwerkerverbänden. Er empfiehlt daher den einzelnen Kammern die Förderung des Anschlusses an die Innungs- und ihnen ähnlichen Verbände und beauftragt den Ausschuß, im Einvernehmen mit den einzelnen Kammern und mit den geeigneten Verbänden, unter Anlehnung an die gleichzeitig beschlossenen Anlagen, gesetzlich einwandfreie und inhaltlich möglichst einheitliche Formulare für Lehrverträge, Lehrbriefe und Meisterbriefe der Verbände herbeizuführen und alsdann auf allgemeine Anerkennung dieser durch die deutschen Kammern hinzuwirken. Ueber das Ergebnis soll der Ausschuß dem nächsten Kammertage Bericht erstatten."

Ueber die seit Jahren umstrittene Frage der Titel „Baugewerksmeister" und „Baumeister" berichteten die Kammern Stettin und München. Sie erstreben einen Schutz dieser Titel durch die Gewerbeordnung nach Art der Bestimmung des § 133, der die Führung des Meistertitels in Verbindung mit der Bezeichnung eines Handwerks schützt. Hierzu lag folgender Antrag vor: „Der 7. Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag erachtet den Umstand, daß die Führung der Titel Baumeister und Baugewerksmeister in den meisten deutschen Bundesstaaten jedermann freigestellt ist, als geeignet, den Wert des in einem Bauhandwerk auf Grund des § 133 G.-O. erworbenen Meistertitels zu beeinträchtigen. Er wird deshalb dahin wirken, daß die Berechtigung zur Führung dieser Titel in sämtlichen deutschen Bundesstaaten an den Nachweis der Befähigung zur selbständigen Ausführung der Arbeiten des Maurer-, Zimmerer- und Steinmetzhandwerks, sowie der zum selbständigen Betriebe dieser Gewerbe sonst notwendigen Kenntnisse, insbesondere auch in der Buch- und Rechnungsführung, geknüpft wird."

Die Resolution wurde mit großer Majorität angenommen, und zwar unter Abänderung des Schlußsatzes in der Form, daß das Verbot der unberechtigten Führung der Titel mit aller Energie angestrebt werden soll.

Ferner wurde zur Frage der verwandten Gewerbe folgende von der Berliner Handelskammer vorgelegte Resolution angenommen: „Die Frage der verwandten Handwerke läßt sich nicht generell lösen, weil die gewerbliche Entwicklung örtlich sehr von einander abweicht und die Verwandtschaft vieler Handwerke durch Entwicklung und Spezialisierung, wenn auch langsamen Aenderungen unterworfen ist. Der deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag muß deshalb davon absehen, die zwischen einzelnen Handwerkern bestehenden Streitfragen über ihre Verwandtschaft oder Nichtverwandtschaft grundsätzlich zu lösen. Dennoch machen Fragen der Ueberwachung des Lehrlingswesens, der Zusammensetzung von Gesellenprüfungsausschüssen, der Erteilung des Gesellenprüfungsrechts und der Begutachtung der Zusammensetzung zu begründender Innungen eine gewisse einheitliche Grundlage für die Verwaltungstätigkeit der Handwerks- und Gewerbekammern und ihrer Aufsichtsbehörden dringend notwendig. Der Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag beschließt deshalb, die Handwerks- und Gewerbekammern und ihre Aufsichtsbehörden dringend zu bitten, gegebenenfalls bei ihren Arbeiten nicht einen engeren sondern möglichst einen weiteren Begriff der Verwandtschaft zugrunde zu legen."

Zum Schluß der Sitzung beschäftigte sich die Versammlung noch mit der Frage der Erleichterung des Wechselprotestes; hierzu gelangte folgende Resolution der Handwerkskammer Breslau zur Annahme:

Der 7. deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag hält den vom Reichsjustizamt aufgestellten Entwurf für eine Erleichterung des Wechselprotestes. Er sieht darin eine bedeutende Verbesserung des jetzt geltenden Wechselrechts, vorausgesetzt, daß die vom Reichskanzler gemäß § 3 zu erlassenden Bestimmungen dem Geiste dieses Entwurfes entsprechen. Der Handwerks- und Gewerbekammertag kann nur den Wunsch aussprechen, daß der vorliegende Entwurf die Zustimmung der gesetzgebenden Körperschaften erhält.

Als Tagungsort für 1907 wurde Straßburg i. E. bestimmt.

Jahresbericht der Handelskammer zu Wesel.

Arbeiter-Wohnungsverhältnisse. In den für die hiesige Textil-Industrie schlechten Geschäftsjahren 1901—1904 genügten die bis dahin geschaffenen Wohnungen im allgemeinen den gestellten Nachfragen, doch wurden in diesen Jahren nur wenig neue Wohnungen gebaut.

Mit dem im Jahre 1905 eingetretenen Aufschwunge der Industrie und der damit verbundenen stärkeren Nachfrage nach Wohnungen haben die Wohnungsverhältnisse eine ganz erhebliche Verschlechterung erfahren.

Leider ist auch wenig Hoffnung vorhanden, daß hier bald Abhülfe geschaffen wird.

Im Interesse einer engeren planmäßigen Bebauung hatte nämlich die Stadt Bocholt schon vor längeren Jahren eine Bestimmung erlassen müssen, daß nur noch an ausgebauten Straßen innerhalb des Bebauungsplanes gebaut werden darf. Um diese Bestimmung nun zu umgehen, wurden in den letzten Jahren vielfach Arbeiterwohnungen in den benachbarten Landgemeinden errichtet, wogegen sich diese nun durch die Maßnahme schützen, daß vor Erteilung der Bauerlaubnis eine hohe Summe an die betr. Land- und Kirchengemeinde gezahlt werden muß. Dieser Maßnahme hat sich nun kürzlich auch die Stadt Bocholt für die nicht im Bebauungsplane liegenden Gelände der Feldmark angeschlossen.

Die Folge dieser Maßnahme ist nun, daß die zu Arbeiterwohnungen passenden Gelände an ausgebauten Straßen erheblich im Preise gestiegen sind, wozu noch die erhöhten Anforderungen kommen, welche von Seiten der Baupolizeibehörde für den Ausbau auch von kleinen Wohnungen gestellt werden.

Aus diesen Gründen fehlt einerseits den Bauunternehmern den Anreiz Häuser zum Verkauf bezw. Vermieten zu bauen, da die Entstehungskosten nicht genügenden Nutzen mehr lassen, und anderseits kann der Arbeiter selbst die hohen Baukosten für Schaffung eines eigenen Heims nicht aufbringen.

Es ist dies um so bedauerlicher, als hier nicht, wie in anderen Städten, städtischer Grundbesitz zur Verfügung steht, aus dem durch Aufschließung das Baubedürfnis des Arbeiters unter Bedingungen befriedigt werden könnte, die eine spätere spekulative Verwertung von vornherein ausschließen und dadurch dem Interesse des Wohnungssuchenden wie der Allgemeinheit in gleicher Weise dienen. Es ist gewiß anzuerkennen, daß die gemeinnützigen Bestrebungen des Bauvereins, der Wohnungen gebaut hat und dem Gedanken näher getreten ist, in Bälde weitere zu errichten, von großem Erfolge gewesen sind, aber es liegt auf der Hand, daß sie kein Aequivalent für die Schädigungen zu bieten vermögen, die eintreten, wenn so weitgehende bauliche und baupolizeiliche Bestimmungen die Bautätigkeit auf der ganzen Linie lahmlegen.

Es ist nicht unsere Sache, hier Mittel und Wege zu bezeichnen, die eine befreiende Wirkung auf die dergestalt gehemmte Bautätigkeit auszuüben vermögen; sie zu finden wird Gegenstand der größten Sorge und Aufmerksamkeit aller beteiligten Kreise sein müssen, wenn unsere Industrie sich auf der Höhe ihrer Leistungsfähigkeit halten, ganz besonders aber, wenn sie sich weiter entwickeln soll.

Kleinbahnen. Dasselbe ist der Fall bezüglich der weiteren Entwickelung unserer Verkehrsverhältnisse. Es gibt kein besseres Mittel, ohne Belastung der Gemeinde, die Arbeitsverhältnisse für die Industrie zu verbessern, wie ein Netz von Kleinbahnen, das den Betrieben täglich die Arbeiter zuführt. Mehr noch wie die normalspurige Nebenbahn ist die schmalspurige Kleinbahn geeignet, diesen Zweck zu erfüllen, und allenthalben, wo das Bedürfnis vorliegt, wird die Kleinbahn dafür in Anspruch genommen. Ihre weit höhere Schmiegsamkeit erlaubt eine dem Zuge des Verkehrs folgende Linienführung, die erheblich größere Zahl der Haltestellen erleichtert die Benutzung, die geringen Anlagekosten garantieren die Rentabilität, während der Betrieb sich so billig stellt, daß der Fahrplan in viel ausgiebigerer Weise dem Verkehrsbedürfnisse Rechnung zu tragen vermag, wie dies bei der Voll- oder normalspurigen Nebenbahn namentlich im Anfange möglich ist. Bedenken, die von der einen oder anderen Seite, wie bei jeder anderen Bahn, so auch gegenüber der Kleinbahn nach der Richtung hin geäußert werden, als ob die Arbeiter durch das vermehrte Angebot von Arbeitskräften in ihren Löhnen gedrückt, daß Geschäftsleute und Landwirte geschädigt würden, sind nicht stichhaltig. Verkehrsverbesserungen haben noch stets einen Erfolg gehabt, der allen Kreisen in gleicher Weise zugute gekommen ist.

Für unseren Bezirk käme zunächst eine Kleinbahn nach Aalten in Frage, für welche die nötigen Vorarbeiten unter dankenswerter Unterstützung und Förderung der maßgebenden Behörden bereits vor mehreren Jahren erfolgt sind. Die hiesigen Industriellen haben ihr Interesse für diese Linie in der Bereitwilligkeit zur Uebernahme einer hohen Summe der Anlagekosten in erfreulicher Weise betätigt. Um so bedauerlicher ist es, daß sich die Ausführung der projektierten Linie trotzdem infolge von Schwierigkeiten, die auf der holländischen Seite liegen, aber keineswegs unüberwindbar sind, bis heute verzögert hat.

Es sind jedoch in der letzten Zeit gemeinsam von den deutschen und holländischen Interessen Schritte getan, die erhoffen lassen, daß die Inangriffnahme der Arbeiten in absehbarer Zeit wird erfolgen können.

Gerichtssaal.

? Münster, 5. Sept. (Strafkammer.) Unter der Anklage, in nicht rechtsverjährter Zeit von den in 9 verschiedenen Prozeßsachen vereinnahmten Geldern einen großen Teil für sich verwandt zu haben, stand heute der frühere Rechtsanwalt und Notar S. aus Bocholt vor Gericht. Der Angeklagte war geständig, sich aus bitterster Not, in die er durch mißliche Verhältnisse geraten sei, an den ihm anvertrauten Geldern in 7 Fällen vergriffen zu haben. Es handelte sich zumeist um Abschlagszahlungen, die von Beklagten an ihn gemacht waren, insgesamt um etwa 600 Mark, wovon die Hälfte inzwischen gedeckt ist. In 2 Fällen konnten genaue Feststellungen nicht getroffen werden. Das Urteil lautete nach dem „Münst. Anz.", dem Antrage des Staatsanwalts gemäß, wegen der verschiedenen Veruntreuungen, die als eine einheitliche Handlung angesehen wurden, auf 2 Monate Gefängnis.

Provinzielle Nachrichten.

* Rhede, 6. Sept. Der Jahresbericht 1905 der Handelskammer zu Wesel enthält über unsere Gemeinde folgende allgemeine Angaben: Die Bautätigkeit war im vergangenen Jahre nicht so lebhaft, wie in den vorhergehenden, was wohl auf den schlechten Geschäftsgang der letzten Jahre in der Textilindustrie zurückzuführen ist. Es wurden 25 Bauerlaubnisse erteilt, davon 17 für Neubauten. — In der Landgemeine Crommert wurde die Chaussee bis zur Grenze von Brünen fertiggestellt. Auch in der Landgemeinde Vardingholt wurden weitere 250 Meter Chaussee ausgebaut.

* Dortmund, 5. Sept. Der Ueberfall in dem Lindenbergschen Hause an der Hamburgerstraße wird immer rätselhafter. Der Einbrecher war der hiesige Zuckerwarenfabrikant Dieckmann, dessen Frau und Tochter während des Einbruchs zur Erholung in München weilten. Das Dienstmädchen, das Dieckmann angeblich besuchen wollte, kannte ihn gar nicht und will gegen ihn Beleidigungsklage anstrengen. Da der Mann sich in guten Verhältnissen befindet, ist der Beweggrund zu dem Einbruch unklar. Die Mitwirkung des Polizeihundes bei der Festnahme Dieckmanns ist auch ziemlich zweifelhafter Natur.

* Olfen, 5. Sept. Seltene Jagd. Die einsame Gegend zwischen hier und Dülmen, in welcher die Borkenberge aus niedrigen Tannen und Haidekraut emporsteigen, das Steverflüßchen in vielen Windungen einherfließt, war an den beiden letzten Tagen der vorigen Woche der Schauplatz einer seltenen waidmännischen Veranstaltung. Der „Deutsche Verein zur Züchtung von Gebrauchshunden zur Jagd" hielt dort ein Probesuchen für Jagdhunde mit Preisverteilung ab. Es hatten sich dazu 42 Jäger von nah und fern eingefunden. Zunächst galt es für die Hunde, deren ein Dutzend zur Stelle sein mochte, ein totes Reh, zu welchem in ziemlich weiten Abständen Blutspuren führten, zu entdecken und anzumelden. Dann wurden 14 lebende Füchse an verschiedenen Orten aus dem Käfig gelassen. Sie sollten von den Hunden aufgespürt und gewürgt werden. Es wagten sich jedoch nur einzelne der Hunde an die Füchse heran, diese aber mit dem Erfolg, daß 11 der Füchse tot auf dem Plan blieben. Ferner wurden bei der Füchtelner Mühle 10—12 Wildenten mit gestutzten Flügeln auf die Stever gesetzt. Die Enten schwammen den Fluß hinab, verbargen sich hin und wieder im Schilf, wurden aber von den Hunden aufgespürt und von dem Jägern geschossen. Auch mit wilden und zahmen Katzen fanden Jagdproben statt. Abends vereinigte ein mit Humor gewürztes Mahl die Jäger im Gasthof Niermann. Am folgenden Tage, der die Eröffnung der Rebhühnerjagd brachte, konnten die Hunde ihre Geschicklichkeit im Aufspüren, Apportieren usw. von Hühnern beweisen. Von den Hunden erhielten einige erste Preise im Betrage von 200 Mark.

* Rotthausen bei Gelsenkirchen, 5. Sept. Eine Frau wollte Petroleum in eine brennende Lampe gießen, wobei diese explodierte. Die Frau erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

* Solingen, 5. Sept. In einer zahlreich besuchten Versammlung hiesiger Wirte wurde heute abend die Gründung einer Viereinkaufsgenossenschaft beschlossen. Die Anwesenden erklärten sämtlich ihren Beitritt. Eine Brauerei hat sich im letzten Augenblick bereit erklärt, den Mitgliedern der Genossenschaft das Bier zum alten Preise von 16 Mk. weiter zu liefern, wenn ein Konsum von 3000 Hektoliter pro Jahr gesichert ist; allerdings soll das Eis extra bezahlt werden. Der Vorstand der Genossenschaft wurde beauftragt, mit dieser Brauerei und eventuell mit anderen Brauereien wegen des gemeinsamen Bierbezuges zu verhandeln.

* Wesel, 5. Sept. Nach dem endgültigen Entwurf des Winterfahrplans wird auf der Strecke Haltern-Wesel der bisherige Zug 920 1½ Stunde später gelegt; er verkehrt Haltern ab 10^{50}, Hervest-Dorsten an 11^{10}, Wesel an 11^{49} und verbessert so durch Fortfall langer Wartezeiten die Anschlüsse in Hervest-Dorsten nach Bottrop und Borken und in Wesel nach Bocholt und Emmerich-Amsterdam.

* Cleve, 5. Sept. Kaiser Wilhelm II. hat die Patenschaft für den vor einigen Wochen dem Herrn Gymnasial-Oberlehrer Krohn hier geborenen 7. Sohn angenommen.

* Essen, 5. Sept. In Bergeborbeck gerieten zwei Frauen aneinander, wobei die Ehefrau eines Bergmanns durch mehrere Revolverschüsse verletzt

wurde. Heute ist die Frau gestorben. Die andere Frau wurde verhaftet. Der Streit war entstanden, weil beide an einer und derselben Stelle Wäsche bleichen wollten.

* **Essen**, 5. Sept. Bergmeister Engel hat von der französischen Regierung für seine Beteiligung an den Rettungsarbeiten in Courrières die goldene Medaille erste Klasse erhalten. Außerdem hat die französische Regierung ihm als souvenir ein Porzellanservice aus der Nationalmanufaktur von Sèvre zugedacht.

* **Duisburg**, 5. Sept. In der gestern abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten erklärte der Vorsitzende über die Beschlagnahme des von Tilsit nach hier eingeführten schlechten Fleisches, daß es sich, wie die Auskunft der Behörde ergeben habe, nur um einen vereinzelt vorgekommen Fall handle und daß im übrigen die Standesehre unserer Metzgermeister unbefleckt geblieben sei. Man sollte sich deshalb, wie auch aus der Mitte der Stadtverordneten heraus hervorgehoben wurde, mit dieser erfreulichen Feststellung begnügen und den vorkommenden Fall, der sich einmal nicht vertuschen läßt, jetzt hinterher nicht aus falsch aufgefaßter Kollegialität beschönigen wollen; dieses aussichtslose Unterfangen sei geeignet, trotz aller Feststellungen das Vertrauen zu der einheimischen Metzgerinnung dennoch aufs schwerste zu gefährden.

* **Mülheim a. d. Ruhr**, 5. Sept. Der Milchkrieg wird am Freitag dieser Woche von neuem entbrennen. Wieder sind es die Milchproduzenten, welche den Anlaß hierzu geben. In einer gestern abend im „Kaiserhof" stattgehabten zahlreich besuchten Versammlung der Milchlieferanten des hiesigen Bezirks wurde beschlossen, vom Freitag dieser Woche ab keine Milch mehr unter 15 Pfg. pro Liter an die Händler abzugeben. Da nun bei 3 Pfg. Verdienst pro Liter die Milchhändler nicht bestehen können, so sehen sich diese gezwungen, vom genannten Tage ab ebenfalls aufzuschlagen. Morgen, Donnerstag, wird eine kombinierte Versammlung der Milchlieferanten und Milchhändler im „Kaiserhof" stattfinden. Bekanntlich fand am 8. Aug. d. J. hierselbst eine Delegiertenversammlung des niederrheinischen Milchverbandes statt, in der beschlossen wurde, den Milchpreis vom 13. August von 18 auf 20 Pfg. das Liter zu erhöhen. Die Hausfrauen legten sich in punkto Milchverbrauch ein solches Sparen auf, daß die Händler bei dem geringen Umsatz nicht mehr bestehen konnten und die Milchlieferanten bestimmten, den Preis wieder zu ermäßigen. Der Kampf wird jetzt ein noch bedeutend verschärfter sein, da schon eine öffentliche Bürgerversammlung angekündigt ist, in der Stellung zur Milchpreisfrage genommen werden soll.

* **Homborn**, 6. Sept. Bei dem Kanalbau in der Grillostraße erfolgte heute morgen gegen 10 Uhr ein Einsturz. Ein Arbeiter wurde getötet und ein anderer schwer verletzt.

* **Krefeld**, 5. Sept. Der Unterricht im Winterhalbjahr an der höheren Fachschule für Textilindustrie beginnt am 24. September. Die der Anstalt neu angegliederte Chappespinnerei ist soweit vorgeschritten, daß sie mit dem Beginn des Wintersemesters dem Betriebe übergeben werden kann.

* **Düsseldorf**, 5. Sept. Der Rentner Emil v. Gahlen hat der Stadt Düsseldorf anläßlich seiner bevorstehenden goldenen Hochzeit den Betrag von 30 000 Mk. als Stiftung überwiesen. Aus der Stiftung sollen Fabrikarbeiter, die in den Betrieben beschäftigt sind, an denen der Stifter beteiligt ist, wenn sie ihre goldene Hochzeit feiern, einen Betrag von 200 Mk. erhalten. Im übrigen sollen die Zinsen nach dem Ermessen des Kuratoriums zugunsten Düsseldorfer Einwohner verwendet werden.

* **Jüchen**, 5. Sept. Beim Ausschachten eines Brunnens in der Nähe der katholischen Kirche wurde Sand zutage geführt, welcher mit Goldkörnchen durchsetzt ist.

* **Neunkirchen** (Rgbz. Trier), 4. Sept. In Spiesen wurden zwei Kinder eines Bergmannes von flammendem Petroleum schwer verletzt; das eine, ein dreijähriges Mädchen, ist bereits gestorben. — Eine 75jährige Witwe aus Landsweiler bediente sich beim Feueranzünden des Petroleums; auch sie mußte diesen Leichtsinn mit dem Tode büßen.

* **Trier**, 5. Sept. Zwischen dem hiesigen Brauereiring und dem Wirteverband ist eine Einigung über die Bierpreiserhöhung erzielt worden. Bisher zahlte man in einigen Wirtschaften 15 Pfg. für vier Zehntel Liter, in anderen 15 Pfg. für fünf Zehntel Liter. Jetzt sollen allgemein vier Zehntel Liter für 20 Pfg. verkauft werden. Die Wirte zahlen den Brauereien 1 Mk. pro Hektoliter, und das Publikum bekommt an einigen Ausschankstellen bei diesem Modus teuereres Bier in kleineren Gläsern.

* **Siegen**, 4. Sept. Der Rotlauf unter den Schweinen, der sich in den letzten Jahren im Nachsommer regelmäßig einstellte und den Schweinebesitzern durch den Eingang der meisten von ihm befallenen Tiere erheblichen Schaden brachte, ist in diesem Jahre stärker aufgetreten als früher. Kleine Gemeinden haben in der Zeit von einigen Tagen einen Verlust von über 30 Stück gehabt, dabei breitet sich die Seuche, durch die überaus warme Witterung begünstigt, immer weiter aus.

Arbeiterbewegung.

* **M.-Gladbach**, 5. Sept. Der seit vierzehn Wochen andauernde Ausstand der Stukkateure und Gipsarbeiter neigt seinem Ende zu. Bei mehreren Meistern ist die Arbeit unter den alten Bedingungen wieder aufgenommen worden.

* **Madrid**, 5. Sept. Der Ausstand der Bergarbeiter dauert an. Heute kam es bei den Gruben von Mora in Biskaya zu einem Zusammenstoß zwischen Ausständischen und Militär, bei dem mehrere Personen verletzt wurden.

Aus Nah und Fern.

— **Berlin**, 5. Sept. Im alten königlichen Palais unter den Linden hat sich gestern ein Unglücksfall zugetragen. Ein Fensterputzer hatte im Palais ein Fenster gereinigt, und als er das historische Eckfenster von außen säubern wollte, drehte er sich bei der Arbeit um und verlor das Gleichgewicht. Er stürzte rücklings in die Tiefe, wobei die Leiter, auf der er stand, mitgerissen wurde. Er schlug mit dem Kopfe auf das Pflaster, so daß er bald darauf an den Folgen der erlittenen schweren Verletzungen starb.

— **Kiel**, 5. Sept. Heute nachmittag stürzte in der Kaiserstraße ein zweistöckiges Fabrikgebäude zusammen. 10—12 Arbeiter wurden verschüttet. Von diesen wurde einer um 7 Uhr in schwer verletztem und hoffnungslosem Zustande geborgen. Die Feuerwehr ist mit den Rettungsarbeiten beschäftigt.

— **Jena**, 4. Sept. Zu einem Denkmal für die Schlacht bei Jena und im besondern das Gefecht bei Kapellendorf ist auf dem Sperlingsberge bei Kapellendorf der Grundstein gelegt worden. Der Pfarrer Weiner von Kapellendorf hielt die Ansprache bei der Feier, an der u. a. Abordnungen des in Jena liegenden Bataillons und des Krieger- und Militärvereinsbundes teilnahmen.

— **Constanz**, 5. Sept. Beim Manöver des 14. Armeekorps in Hegau wurden 2 Soldaten durch Hitzschlag getötet. Etwa 500 Mann brachen infolge Hitzschlages zusammen.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 7. September.

⊙ **Fahnenweihe.** Der Athleten-Club „Germania" feiert kommenden Sonntag, den 9. September, im Vereinslokale Rotenburg seine Fahnenweihe verbunden mit einem Nationalen Athleten-Wettstreit im Ringen, Musterriegen, Diskuswerfen und Kugelschocken, offen für sämtliche Mitglieder des Deutschen Athleten-Verbandes. Die Fahne, welche in dem Schaufenster des Herrn Hermann Wielers, Neustraße ausgestellt ist, stammt aus der Osiander'schen Kunststickerei, Ravensburg in Württemberg; dieselbe macht der genannten Firma alle Ehre. Für den Wettkampf sind 90 darunter viele wertvolle Preise ausgesetzt, welche ebenfalls bei Herrn Wielers ausgestellt sind. Die Konkurenz um die einzelnen Preise wird voraussichtlich sehr scharf werden, da bis jetzt schon eine ganze Reihe Sportvereine, darunter Köln, Düsseldorf, Essen, Duisburg, Mülheim a. d. Ruhr, Lüdenscheid u. a. m. gemeldet sind. Die Musik wird ausgeführt von der gesamten Bocholter Kriegerkapelle unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn Langheinrich. Den Vorbereitungen nach verspricht das Fest recht großartig zu werden und wäre deswegen ein Besuch desselben nur zu empfehlen.

⁄⁄ **Bestätigung.** Der vom Stadtverordnetenkollegium i. Z. zum Beigeordneten hiesiger Stadt gewählte Herr Gerichtsassessor Markus Krüsmann in Köln-Ehrenfeld ist als solcher von der Regierung nunmehr für die gesetzliche Amtsdauer von 12 Jahren bestätigt worden.

□ **Augenkrankheit.** Gestern fand durch den Herrn Kreisarzt aus Borken wieder eine ärztliche Untersuchung an Volksschülern bezüglich der Körnerkrankheit statt. Wie wir hören, soll erfreulicherweise eine bedeutende Besserung zu konstatieren gewesen sein.

Neueste Nachrichten.

* **Wildpark**, 6. Sept. Das Kaiserpaar, Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich und die Prinzen August Wilhelm und Oskar traten mit Gefolge heute vormittag die Reise nach Breslau an. Zur Verabschiedung war auf dem Bahnhofe die Prinzessin Viktoria Luise zugegen.

* **Kiel**, 6. Sept. Zu dem Einsturz in der Kaiserstraße wird noch gemeldet, daß nach dreistündiger unausgesetzter Rettungsarbeit 2 Tote und 1 Schwerverletzter aus den Trümmern geborgen wurden. Außerdem sind 4 Mann leicht verletzt. Vermißt wird noch ein Maurerpolier.

* **Frankfurt a. M.**, 6. Sept. Auch gestern abend fanden wieder Straßentumulte statt. Von 7 Uhr ab hatten die Schutzleute, ein Aufgebot von 150 Mann, sowie sämtliche Kriminalbeamten, die Straßen besetzt. Im Laufe des Abends sammelten sich etwa 2000 Menschen an. Dabei kam es wiederholt zu Zusammenstößen. Verschiedene Personen wurden verletzt und wurden auch Verhaftungen wieder vorgenommen. Um 11 Uhr war alles ruhig.

* **Polen**, 6. Sept. Polnische Grenzblätter melden aus Warschau, daß unter den Wachen von dem Festungsgefängnis eine Meuterei ausgebrochen sei. Es gelang den Meuterern, 56 Mitglieder des verhafteten Revolutionskomitees aus dem Gefängnis zu befreien, nachdem die wenigen Nachtbeamten überwältigt und der innere Kerkereingang gesprengt war. Die meuternden Soldaten sind mit den Befreiten geflüchtet.

* **Petersburg**, 6 Sept. Am heutigen Donnerstag wird im „Reichsanzeiger" der kaiserliche Ukas bezüglich des Ausnahmegesetzes für anarchistische Revolutionäre erscheinen. Danach soll ein Feldgericht eingeführt werden, das die Hinrichtung der Schuldigen innerhalb 24 Stunden nach Entdeckung der Verbrechen vornimmt.

* **New-York**, 6. Sept. Depeschen aus Honolulu melden, daß ein starkes Erdbeben am Dienstag um 3 Uhr 15 Min. morgens die Insel Hawai heimgesucht hat. Bald nach dem Erdbeben waren alle Gewässer der Insel mit unzähligen toten Fischen bedeckt, die offenbar durch die Gewalt des Ausbruches getötet worden waren. Der auf der Insel tätige Vulkan ist der Kilauea.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, sowie für die zahlreichen Kranzspenden sagen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank.

Hermann Wissmann
und Kinder.



Feinsten gebrannten Kaffee
zu Mk. 0,90, 1,00, 1,20
empfiehlt
Lebensmittelhandlung Fortuna,
Niederbruchstrasse.

Ordnung

zur Erhebung von Marktstandgeld in der Stadt Bocholt.

Auf Grund der §§ 11, 18, 82 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 (G. S. S. 152) sowie des Gesetzes vom 26 April 1872 (G. S. S. 513) wird gemäß Stadtverordneten-Beschlusses vom $\frac{\text{1. Mai}}{\text{8. August}}$ 1906 für die Erhebung von Marktstandgeld in der Stadt Bocholt nachstehende Ordnung erlassen:

§ 1.

Für den Gebrauch öffentlicher Plätze und Straßen der Stadt zum Feilbieten von Waren an den Wochen-, Vieh- und Krammärkten wird folgendes Marktstandgeld erhoben:

a) für jedes Quadratmeter des zum Marktstande gebrauchten Raumes, wenn die Waren auf Tischen oder in Buden (auch Wagenbuden), Kisten, Fässern, Körben, Haufen 2c feilgeboten werden, 20 Pfennig. Bei Waren die auf Stangen ausgeboten werden, wird die Breite des Raumes durchweg auf ½ Meter angenommen;

b) für einen Wagen, Karren, oder Schlitten, auf dem Waren des Wochenmarktverkehrs feilgeboten werden, 30 Pfennig;

c) für ein Stück Rindvieh oder Pferd **25** Pfg.;

d) für ein Schwein, Kalb, Schaf oder eine Ziege **10** Pfg.;

e) für Federvieh, welches auf den Verkaufsstellen einz ln d. h. nicht in Behältnissen feilgeboten wird und welches sich nicht auf Fahrzeug befindet,
für eine Gans oder Pute 10 Pfg.,
für ein Huhn, eine Ente, ein Paar junge Hühner, ein Paar Tauben 5 Pfennig;

f) für Wildbret, welches auf Stangen oder Tischen 2c. feilgeboten wird und das sich nicht auf Fahrzeug befindet:
1. für 1 Reh 20 Pfg.,
2. für 1 Hasen 10 Pfg.,
3. für 1 Kaninchen 5 Pfg..
4. für 1 Stück Flugwild 10 Pfg.

Ergibt sich bei e. und f. ein Standgeld von mehr als 20 Pfg., so ist das Standgeld nicht nach der Stückzahl, sondern nach dem benutzten Raum und zwar für das Quadratmeter 20 Pfg. zu berechnen.

§ 2.

Das im § 1 festgesetzte Standgeld ist für jeden Tag des Feilbietens zu erlegen, ohne Rücksicht darauf, ob ein Tag ganz oder teilweise zum Feilbieten bestimmt oder benutzt wird.

§ 3.

Bei der Flächenberechnung bleiben überschießende Bruchteile von Quadratmetern, soweit sie einhalb nicht erreichen, außer Ansatz. Soweit sie einhalb erreichen, werden sie für voll berechnet.

§ 4.

Die Veranlagung (Berechnung) und Erhebung des Standgeldes erfolgt durch die vom Bürgermeister bestellten Erheber. Ueber die Zahlung erfolgt Quittung. Alle Erheber müssen als solche durch die Uniform eines städtischen Polizeibeamten oder durch Schilder äußerlich erkennbar sein und die amtlich beglaubigte Abgabenordnung bei vorkommenden Streitigkeiten vorlegen können.

Dieselben sind zur sofortigen Beitreibung befugt.

§ 5.

Wer die Zahlung des Marktstandgeldes verweigert, hat, abgesehen von der Verpflichtung der Zahlung des Standgeldes die Wegweisung von seinem Stande zu gewärtigen.

§ 6.

Einsprüche gegen die Höhe des Marktstandgeldes (Berechnung) sind unter Beigabe der empfangenen Quittung beim Bürgermeister anzubringen.

§ 7.

Diese Ordnung tritt eine Woche nach ihrer Verkündigung im „Bocholter Volksblatt" in Kraft.

Bocholt, den 8. August 1906.

Der Bürgermeister:
gez. **Geller.**

Bezirks-Ausschuß
Nr. 3419 IV.

Münster, den 17. August 1906.

Vorstehende Ordnung wird auf Grund der §§ 1 und 2 des Gesetzes, betr. die Erhebung von Marktstandgeld vom 26. April 1872, des § 11 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 und des § 130 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 genehmigt.

Namens des Bezirks-Ausschusses:
Der Vorsitzende:
J. V.:
gez. **Gamp.**

Damen-Leibbinden
in großer Auswahl.
Anfertigung nach Maß
bei billigster Berechnung.
Damenbedienung.
Verkaufsraum separat.
Peter Rolf,
Nordstraße (Viehstraße) 4.

Ein zuverlässiger, junger Mann im Alter von 17—20 Jahren als
Kutscher
für Brotwagen gegen hohen Lohn gesucht. Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Einige tüchtige
Weber
gesucht.
Näheres Franzstraße 1.

Passierer
und **Andreher** gesucht.
Wo, zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Meine in der Langenbergstraße belegene
Oberwohnung
von 6 Räumen, mit sämtl. Bequemlichkeiten eingerichtet, zum 1. Oktober zu vermieten.
Jos. Nienhaus,
Niederbruchstraße 19.

Wohnung
in der Kurfürstenstraße sofort zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine
Oberwohnung,
mit allen Bequemlichkeiten eingerichtet, an der Kurfürstenstraße sofort zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Bessere
Wohnung
von 4—5 Zimmern per sofort oder 1. Oktober von kleiner Familie zu mieten gesucht.
Gefl. Angebote unter **K. 32** an die Exp. ds. Bl.

Kisten
werden billig abgegeben.
G. Gompertz am Markt.

Bekanntmachung.

Nach § 32⁴ der Wehrordnung wird durch die Verheiratung eines Militärpflichtigen ein Anspruch auf Zurückstellung von der Erfüllung der Militärpflicht nicht begründet.

Es wird dies hierdurch in Erinnerung gebracht.

Bocholt, den 1. September 1906.

Der Bürgermeister:
Geller.

Bekanntmachung.

Die Schau über den Scherenstrang, Weidendeich, Bleichgraben, Stadtgraben, Schaugraben im Teppel, Heggenaa und den Graben in den Isselgärten in der Gemeinde Werth wird am **13. September 1906, nachmittags 3 Uhr** anfangend, abgehalten.

Bis zum Schautage muß die Räumung der Flußkette nach Vorschrift der Polizei-Verordnung vom 15. März 1864 bewirkt sein.

Am Schautage muß jeder Räumungspflichtige in Person oder durch einen Bevollmächtigten vertreten auf den angrenzenden Grundstücken anwesend sein.

Bocholt, den 1. September 1906.

Der Amtmann:
Döink.

Bekanntmachung.

Die Schau über den Mecklingschlägegraben, Hundeschotsgraben, Burdicksgraben, Rutschenluschgraben und Hagebrocksgraben in Herzebocholt wird am **15. September 1906, nachmittags 3 Uhr** anfangend, abgehalten.

Bis zum Schautage muß die Räumung der Flußkette nach Vorschrift der Polizei-Verordnung vom 15. März 1864 bewirkt sein.

Am Schautage muß jeder Räumungspflichtige in Person oder durch einen Bevollmächtigten vertreten auf den angrenzenden Grundstücken anwesend sein.

Bocholt, den 1. September 1906.

Der Amtmann:
Döink.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 9. September.
(Fest Mariä Geburt.)

St. Georg.

6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
9½ Uhr opfern die Bauerschaften **Holtwick** und **Lowick** ihre Kerzen zu Ehren des hl. Kreuzes.
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr Rosenkranz-Andacht.
4 Uhr Herz-Mariä-Bruderschaft mit Predigt.

Die diesjährigen Kommunionkinder haben am Sonntag gemeinschaftliche hl. Kommunion; Samstag ½12 Uhr Vorbereitung.

Liebfrauen.

6, ½8 und ½9 Uhr hl. Messen.
½10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht.

St. Klara.

7 Uhr hl. Messe.
6 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.

Donnerstag ½9 Uhr Sakramentshochamt, abends ½9 Uhr Sakramentsandacht.
Freitag, am Feste **Kreuz-Erhöhung**, ist vollkommener Ablaß; ½9 Uhr Hochamt am Kreuzaltar.

St. Klara.

Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.

Gottesdienst-Ordnung
für das
Ewige Gebet
in der St. Josephskirche
am Sonntag, 9. September.

Hl. Messen:

5 Uhr Aussetzung und Hochamt,
½7 und 8 Uhr hl. Messen,
½10 Uhr Levitenamt.

Betstunde halten:

½12—12¼ Uhr die Knaben der Ober- und Mittelklassen,
12¼—1 Uhr die Mädchen der Ober- und Mittelklassen,
1—½2 der Arbeiterinnen-Verein,
½2—½3 die Jungfrauen-Kongregation,
½3—3¼ Biemenhorst,
3¼—4 der Josephsverein,
4—¼5 Mussum,
¼5—½6 der Mütterverein,
½6—6¼ die Sodalität;
6¼—7 ist Schlußandacht

Kath. Gesellen-Verein.

Sonntag, 9. Sept., ½8 Uhr:

Familienfest
und
Rekruten-Abschiedsfeier

mit Lichtbilder-Vortrag, Gesang, turnerischen Vorführungen 2c.

Alle Ehrenmitglieder und Mitglieder sind mit ihren Angehörigen (Kinder ausgenommen) freundl. eingeladen.

Der Vorstand.

Schöne
Speise-Kartoffeln
sind zum Tagespreise zu haben.
Zwiebeln 100 Pfd. 4 Mk.
Lieferung auf Wunsch franko Haus.
Jos. Steverding,
Karolingerstraße 325.



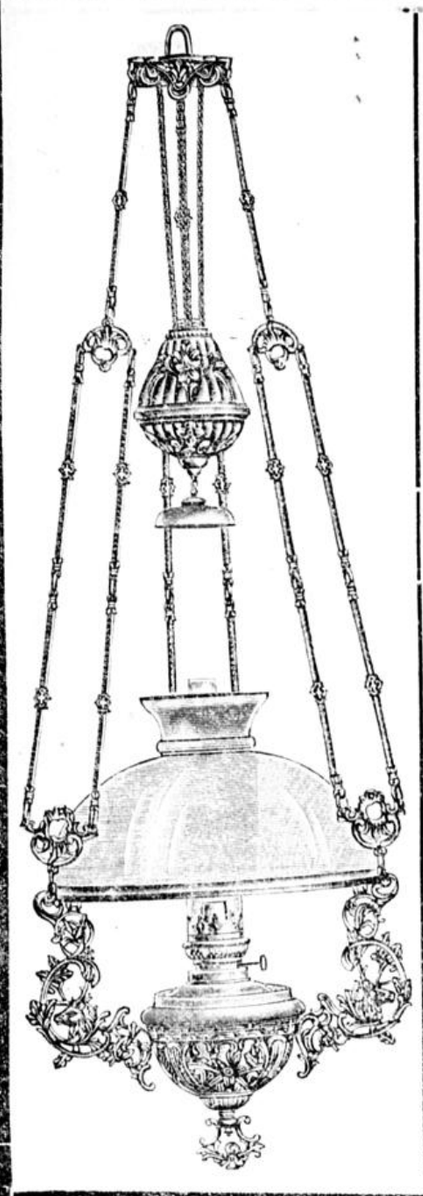
Hauptniederlage: **H. Hüls,** Bocholt, Osterstrasse 52.

Braunkohlen-Briketts,
der beste
Haus- und Küchenbrand.
Besonders vorteilhaft für
Bäckereien, Metzgereien, Kaffeeröstereien etc.
Zu beziehen durch alle Kohlenhandlungen oder die Syndikatsvertreter
Gebr. Döllinger, Düsseldorf.

Vaseline-Cold-Cream-Seife

v. Bergmann & Co., Berlin v. Frkft. a. M., mildeste aller Seifen, besonders gegen **rauhe und spröde Haut, sowie zum Waschen u. Baden kleiner Kinder.** — **Vorr. à Pak. 3 Stck. 50 Pfg. bei:**
Apotheker **F. Arens,**
„ **W. Reygers.**

Extra billige
Lampen-Ausstellung
nur bis Samstag abend, den 15. September.



Tischlampen, komplett, groß	**1,35**
Tischlampen mit bunter Glocke	**2,45**
Tischlampen mit Onix-Fuß	**2,75**
Tischlampen, Majolika, mit 14 cm Brennern, nur	**3,95**
Flurlampen Sternbrenner, mit vernick. Blende	**28 Pf.**
Küchenlampen, mit Muschelblende	**32 Pf.**
Küchenlampen mit vernick. Blende-Spiegel, nur	**78 Pf.**
Nachtlampen, Delftmuster, nur	**44 Pf.**
Glühstrümpfe bestes Fabrikat **19** und	**12 Pf.**
Gas-Zylinder, 6 Stück mit Stempel	**38 Pf.**
Kerzenleuchter in Glas von **18** Pf. an, in Nickel	**35 Pf.**
Nachtlichtgestelle mit Glas nur	**42 Pf.**
Hängelampen mit Zugketten	**3,95**
Hängelampen mit Zugketten und Majolika-Körper, schöne Neuheiten,	**6,75**
Muttergotteslampen zum Stellen von	**34 Pf.** an.
Ampeln mit Lampe, farbig	**2,95**
Flur-Armlampen 1.95, 1.45 und	**54 Pf**
Nachtlampen in schönen Farben sortiert	**34 Pf.**
Kerzen 6 (weiß) Stück = 1 Paket	**32 Pf.**
Küchenlampen mit vernick. Blende und farbigem Bassin	**56 Pf.**
Lampenschirme reizende Neuheiten in verschied. Farben 1.15, 65, 25 und	**12 Pf**
Nachtlichter ½ jährlich Karton	**6 Pf.**

Sämtliche Lampen sind komplett und mit vorzüglichen Brennern.

Gleiche Geschäfte
in
Krefeld,
Wesel,
Geldern,
Bocholt.

Riesen-Bazar
S. WIESENFELDER,
24 Neustrasse 24.

Bilder-Einrahmung
geschmackvoll ⊛ billig ⊛ unter Garantie in eig. Werkstatt.
Großartige Auswahl in Bilderleisten.
Stets Auswahl gerahmter u. ungerahmter Bilder in jeder Preislage, passend zu
Hochzeits-Geschenken.
Georgius-Buchhandlung,
Osterstraße 12.

Aufgebot.

Der Rechtsanwalt Hebberling zu Bocholt hat namens der Witwe Ackerer Johann Overkämping, Adelheid geb. Volks zu Crommert bei Rhede, das Aufgebot des verloren gegangenen Hypothekenbriefes vom 2. März 1847 über die in dem Grundbuch von Rhede — Bd. 45 Bl. 289 Abt. III Nr. 1 — für den Weber Johann Bernhard Bislich zu Vardingholt eingetragene, zu 3½% verzinsliche Darlehnsforderung von 100 Talern Pr. Cour., die durch Zession vom 15. September 1864 an den Ackerer Johann Overkämping zu Crommert abgetreten ist, beantragt.

Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem

auf den 14. Dezember 1906, vormittags 11½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Nordstraße Nr. 63, Eingang Neuplatz, anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

Bocholt, den 1. September 1906.

Königliches Amtsgericht.

Lose der Geldlotterie zur Erhaltung des Siebengebirges — Ziehung am 19. September d. Js., ½ a 4 Mark, ½ a 2 Mark — und
Lose der Roten Kreuz-Lotterie
— Ziehung am 23.—26. Oktober d. Js., a 3.30 Mk. —
sind bei mir zu haben.
Bocholt. **Diepenbrock,** Königl. Lotterie-Einnehmer.

Arabisches Café.

Sonntag, den 9. September 1906,
findet in meinen **neu dekorierten Lokalitäten**
Grosses
Instrumental-Konzert
statt unter Leitung des Herrn Pianisten Weber, Wesel.
MATINEE von 11 bis 1 Uhr.
Nachmittags 4 Uhr anfangend.
Entree frei! **Entree frei!**
Zu regem Besuche ladet freundlichst ein
Th. Geuting, Karolingerstraße.

Erfahrener Schlichtmeister,
der mit der Sucker'schen neuesten Schlichtmaschine für bunte Waren zu arbeiten versteht,
wird für England gesucht,
längeres Engagement für eine tüchtige Kraft in Aussicht. Diskretion zugesichert. Adressen unter **J. F. 6085** mit Lebenslauf, Alter 2c befördert **Rudolf Mosse, Berlin S. W.**

Emailliermeister,
Ia. erfahrene Kraft, für eine erste Herdfabrik gesucht.
Bewerbungen unter Angabe bisheriger Tätigkeit, Salairanspruch und Zeugnisse erbitten unter **W. P. 915** durch **Haasenstein & Vogler A.-G., Köln.**

Diözesan-Gesangbücher
empfehlen **J. & A. Temming.**

Zahn-Atelier Cluesmann,
Bocholt, Nordstr. 54.
Künstliche Zähne und Gebisse unter Garantie mit und ohne Gaumen. Brückenarbeit.
Umarbeiten schlecht sitzender Piecen. Regulieren.
Befreien von Zahnschmerzen ohne Ausziehen.
Ausziehen unter Anwendung örtlicher Betäubung des Zahnfleisches leicht und sicher.
Nervenlösen und Plombieren.
20jährige Praxis.
Bestens empfohlen.

Gr. Siebengebirgs-Geldlotterie.
Ziehg. 19. Septbr. u. folgd. Tage.
Hauptgewinn **100000 Mk. bar.**
ferner 50000, 30000, 10000 M. 2c.
275000 Lose. 12126 Geldgew.
mit **430000 Mk.**
¼ Los a 4 Mk ½ Los a 2 Mk., Liste 30 Pfg. empfiehlt, solange Vorrat reicht
Arthur Hahn, Strelitz (Alt).

Wasche mit
LUHNS
wascht am besten

Frische
Seeländer Seemuscheln
heute eingetroffen;
ebenfalls Samstag neue Sendung.
a Portion 25 Pf., aus dem Hause (größere Portion) 30 Pf,
a Pfd. 10 Pfg. oder 100 Stck. 30 Pfg.
Franz Döring,
Restauration.

Das gehaltreichste
Kopfwasser der Gegenwart ist
Peru. Tannin-Wasser
Durch regelmässige Anwendung wurden diese Erfolge erzielt:



Tausende von Anerkennungen. Ärztlich empfohlen. Zu haben mit Fettgehalt oder fettfrei bei Friseur
Peter Rolf, Nordstrasse 4,
und Friseur
Karl Zöpfgen, Neustrasse,
in Flaschen zu Mk. 1.75 und Mk. 3.50.
Erfinder: **E. A. Uhlmann & Co.**

Prima neue holl.
Vollheringe Dtzd. 70 Pfg.
Feinste trockene Zittauer
Zwiebeln 100 Pfd. 3.80 M.
zu Speise- u. Einmachzwecken.
Jul. Metzger,
Osterstraße 47.

Einmachgläser!
sämtliche Größen in nur Ia. Qual.
offeriert preiswert
Jos. Nientimp jun.

Eisbeutel
empfiehlt
Peter Rolf, Nordstr. 4 (Viehstr.).